



**POLITIKWERKSTATT
MUSEUM ARBEITSWELT
KONZEPT**

***"HIER WIRD AN
DEMOKRATIE
GEARBEITET!"***



DIE POLITIKWERKSTATT IM MUSEUM ARBEITSWELT

Das Museum Arbeitswelt ist seit seiner Gründung ein politischer Lern- und Begegnungsort.¹ Es ist ein Ort des Ausverhandelns und der gesellschaftlichen Mitgestaltung, oder, wie in der Begründung zum **Österreichischen Museumspreis 2019** formuliert wurde, ein „(politischer) Ort des öffentlichen Diskurses“.

Inspiriert wurde das erste österreichische Arbeitsmuseum von der **Grabe-wo-du-stehst-Bewegung**, die Geschichte nicht nur als wissenschaftliche Disziplin verstand. Vielmehr sollten Menschen eingeladen werden, ihre eigenen Erfahrungen zu erzählen und zu Regional- und Heimatforscher*innen werden, „Geschichte von unten“ nannte man das.

Partizipation und gesellschaftliche Diskursförderung, immer am Puls der Zeit zu sein, waren und sind der Idee „Museum Arbeitswelt“ von Beginn an immanent und so wurden über die Jahre auch unterschiedliche Möglichkeiten gesucht, diesen Ideen auch einen greifbaren Raum zu geben. Ein erster Reflexionsort war die 1998 eröffnete Zeitwerkstatt. Die Auseinandersetzung Jugendlicher mit dem Nationalsozialismus und die Aufarbeitung demokratiepolitischer und zeitgeschichtlicher Themen waren Kernbereiche der Arbeit. Diese Aspekte der historisch-politischen Bildung werden heute durch die pädagogische Betreuung des lokalen Lern- und Gedenkortes **STOLLEN DER ERINNERUNG**² durch das Museum Arbeitswelt ausgefüllt.

1 Mehr dazu hier: Hummer, Robert: Museen als Orte der Demokratiebildung. Geschichts- und politikdidaktische Einblicke. In: Ammerer, Heinrich, Geelhaar, Margot u. Palmsdorfer, Rainer (Hrsg.): Demokratie lernen in der Schule. Münster 2020, S. 63-79.

2 Mehr zum Lern- und Gedenkort STOLLEN DER ERINNERUNG hier: Hagmayr, Martin u. Hummer, Robert: Erinnern heißt auseinandersetzen. Historisches Lernen rund um den „Stollen der Erinnerung“ in Steyr. In: Embacher, Helga, Oberlechner, Manfred, Obermair, Robert u. Schreilechner, Adelheid (Hrsg.): Eine Spurensuche. KZ-Außenlager in Salzburg und Oberösterreich als Lernorte. Frankfurt/M. 2019, S. 117-136.

Ihre jüngste Renaissance erlebte die Politische Bildung in Österreich im Jahr 2007. Wie auch im historischen Verlauf oft der Fall, führte eine Ausweitung der demokratischen Partizipationsmöglichkeiten gleichzeitig zur Forderung des Ausbaus von demokratischer Basisbildung. Im Zuge des **„Demokratie-Pakets“** wurde das allgemeine Wahlalter von 18 auf 16 Jahre gesenkt und Österreich nahm damit, zumindest im europäischen Raum (vgl. Ehs 2020), eine Vorreiterrolle ein³.

Dieser Änderung folgte eine Vielzahl an Publikationen, Diskussionen und Initiativen, ganze Vereine mit dem einzigen Auftrag die Politische Bildung in Österreich voranzutreiben, gründeten sich und bestehen vielfach bis heute. In diesem **Zeitgeist des Aufbruchs** wurde 2009 auch die **Politikwerkstatt DEMOS** im Museum Arbeitswelt eröffnet. Der Name Politikwerkstatt wurde von der Zeitwerkstatt übernommen und steht in Tradition zu den Geschichtswerkstätten der 1980er Jahre.

Gleichzeitig symbolisiert der Name Werkstatt, dass wir Demokratie als gestaltbare Herrschafts- und Lebensform ansehen, an der alle mitarbeiten können und sollen.

3 Mehr zum Thema Wählen in der Politikwerkstatt hier: Hummer, Robert: Wählen als Thema der politischen Bildung. Praxisorientierte Impulse aus der Politikwerkstatt „Demos“. In: Reitmair-Juárez, Susanne u. Stainer-Hämmerle, Kathrin (Hrsg.): Demokratie und Wahlen als Themen der politischen Bildung. Frankfurt/M. 2019, S. 145-156.

LASST UNS ÜBER WERTE REDEN!

Die Politikwerkstatt im Museum Arbeitswelt folgt einem **breiten, inklusiven Demokratieverständnis**. Demokratie ist zusätzlich zu der Eigenschaft als Regierungs- oder Staatsform, etwas **Gestaltbares, Ergebnisoffenes** und unter Umständen **Vergänglichliches**. Demokratie ist also auch eine Gesellschafts- und Lebensform (Himmelman, zB 2016). Diese Lebensform impliziert Prinzipien wie **Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Sicherheit**. Sie sind die Versprechen und gleichzeitig die besten Argumente, oder mit Jürgen Habermas „instrumentelle Gründe“ (Martinsen 2020, S. 47, zit. nach Habermas 1999) die nur die Demokratie gibt. In keiner anderen staatlichen Organisationsform können diese Prinzipien besser und umfangreicher verwirklicht werden (Martinsen 2020, S. 47). Ähnliches betont auch der Grundsatzentwurf für das Unterrichtsprinzip Politische Bildung aus dem Jahr 2015. „Politische Bildung basiert auf demokratischen Prinzipien und auf Grundwerten wie Frieden, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität“, heißt es dort. Auch die Politikdidaktikerin Reinhardt (2014, S. 329 zit. nach Klein/Speth 2000) nennt die Grundwerte, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität als „entscheidend für die Bildung persönlicher Identität (...), für die Zusammengehörigkeit von Gruppen und auch für das integrierende Selbstverständnis eines demokratischen Systems.“ Solche Prinzipien beeinflussen aber nicht nur die Demokratie als Lebens- und Gesellschaftsform, vielmehr leiten sich auch rechtsstaatliche Prinzipien der Regierungsform Demokratie daraus ab. Ammerer (2016, S. 18) nennt in diesem Kontext „kodifizierte Regelwerke wie etwa die universellen Menschenrechte“. Abgeleitet aus der Fachwelt und der Tradition des Museum Arbeitswelt heraus bilden diese fünf Prinzipien Säulen in der Vermittlungsarbeit der Politikwerkstatt:

- ▶ **FREIHEIT** schafft die Möglichkeit „möglichst viel Macht über sich selbst“ (Ammerer 2016, S. 18) auszuüben. Meinungs- & Pressefreiheit, Glaubens- & Gewissensfreiheit, Vertrags- & Berufsfreiheit all diese verfassungsrechtlich verankerten Grundrechte subsumiert dieses Prinzip. Im Begriffsverständnis Hannah Arendts geht Freiheit aber weit über die persönliche Ebene hinaus und ist ein zutiefst sozialer Begriff. „Frei sein können Menschen nur in Bezug aufeinander, also nur im Bereich des Politischen und des Handelns“ (Arendt 1960). Freiheit ist also für Hannah Arendt nicht nur die Abwesenheit von individuellem Zwang, sondern viel mehr ein Momentum der Ermöglichung.
- ▶ **GLEICHHEIT** betont, dass individuelle Unterschiede der Menschen keine Rolle spielen, bei der Gestaltung des Gemeinwesens müssen sie als Gleiche mitwirken können (Ladwig 2020, S. 24). Auch in Artikel 7 des B-VG steht: Alle Staatsbürger sind vor dem Gesetz gleich. Vorrechte der Geburt, des Geschlechts, des Standes, der Klasse und des Bekenntnisses sind ausgeschlossen. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Gleichheit als Prinzip beinhaltet somit das Bekenntnis der Demokratie zu Anti-Diskriminierung und bildet die Basis eines inklusiven, partizipativen Gesellschaftsverständnisses.
- ▶ **GERECHTIGKEIT** hängt als demokratisches Prinzip eng mit der Gleichheit zusammen, ist dieser aber nicht gleichzusetzen. Der Gerechtigkeitstheoretiker John Rawls betont in seinem zweiten Gerechtigkeitsgrundsatz, dass soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten – wie immer sie zustande gekommen sind und warum sie überhaupt fortbestehen – so gestaltet werden

müssten, dass sie zumindest den „am wenigsten Begünstigten den größtmöglichen Vorteil bringen“ (Rawls 2003, S. 336). Gleichsam bildet dieses Prinzip eine Kernaufgabe staatlicher Tätigkeit, auch in rechtsstaatlichem Sinne und wird von diesem inkorporiert (Aistleitner et al. 2015).

- **SOLIDARITÄT** mildert die „materiellen Lebensrisiken, denen der einzelne ausgesetzt ist, gleicht die Lebensverhältnisse an und fördert dadurch Freiheit und Gleichheit der sozial Schwächeren“ (Ammerer 2016). Dieses demokratische Prinzip ist das Ergebnis eines demokratieevolutionären Lernprozesses vom Verständnis eines rein formalen Rechtsstaats hin zu einem materiellen Rechtsstaat (Holtmann 2020 S. 142, zit. nach Böckeford 1969).

Die historische Erfahrung eines nationalsozialistischen „Unrechtsstaates“, der sich gleichsam auf pervertierte Gesetzes- und Verordnungslagen stützte, gab den ursprünglichen Ausschlag für eine Erweiterung des Staatsverständnisses.

- **SICHERHEIT** beinhaltet auf individueller Ebene das Recht auf körperliche Unversehrtheit und Selbstbestimmung und in sozialer Hinsicht in engerem Sinne äußere und innere Sicherheit und in weiterem Sinne auch soziale Aufgaben. Historisch und empirisch zeigt sich, dass Demokratien die Staatsformen sind, die am besten geeignet sind, ihren Bevölkerungen inneren wie auch äußeren Frieden zu verschaffen (vgl. z.B. Ammerer 2016, S. 18). Individueller Gewaltverzicht und ein rechtsstaatlich verankertes Gewaltmonopol sind für dieses Prinzip zentrale Ausprägungen.



Die neue Politikwerkstatt schafft Raum für Partizipation. | Foto: Julia Ludwig

DIE PRINZIPIEN IN RELATION

Die einzelnen Prinzipien sind vollkommen gleichwertig zueinander und inhärent kontrovers, sie stehen also immer in einem Spannungsverhältnis zueinander. „Das eine ist nur auf Kosten des anderen zu haben“ (Decker 2020, S. 62). Das Naturell der Notwendigkeit demokratischer Ausverhandlung und der **Konflikt als Triebkraft demokratischer Prozesse** (zB Lange 2018) sind immanent und offenkundig.

Aufgrund dieses Umstandes werden die Prinzipien auch niemals vollständig Wirklichkeit werden können (Decker 2020, S. 62). Sie sind mindestens Ideale, wenn nicht Utopien, gleichzeitig sind sie aber eine Referenzfolie auf Basis derer politische Handlungen analysiert und evaluiert werden können. Dadurch bleibt **Demokratie ewig unfertig** und gleichzeitig **dynamisch** und von Generation zu Generation **gestaltbar**.

Der **Beutelsbacher Konsens**, im Speziellen das Überwältigungsverbot, als übergeordnetes Korrektiv entkräftet einen möglichen Vorwurf, dass eine prinzipienorientierte Politische Bildung einer Indoktrination entspricht. Niemals wird irgendjemand zur Übernahme irgendeines Prinzips gedrängt, ferner gezwungen werden. Vielmehr geht es um das „methodische Einüben von demokratischen Spielregeln bzw. Haltungen und deren (unvoreingenommenen) Reflexion“ (Ammerer 2016, S. 19). Letztlich fußt ein solcher Ansatz auf Vertrauen. Und zwar dem Vertrauen, dass sich „Kraft der guten Idee, demokratische Gesinnung von allein durchsetzt“ (ebd. S. 19, zit. nach Schiele 2000) Basis all dieser demokratischen Prinzipien ist somit die Bevölkerung.

ZIELE DER POLITIKWERKSTATT

„Demokratie ist die einzige politisch verfasste Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss – immer wieder, täglich und bis ins hohe Alter hinein“ (Negt 2010, S. 174) Dieser Satz Oskar Negts spornt uns an. Demokratie verlangt mehr von ihren Bürger*innen als andere staatliche Organisationsformen – sie verlangt Mündigkeit, Kompetenzen und Partizipation. Politische Bildung ist dabei immer ein Teil des Demokratisierungsprozesses und nur durch Bildung entwickeln sich mündige Bürger*innen (Lange 2018, S. 8). Dazu leistet die Politikwerkstatt einen Beitrag.

Mündigkeit zu fördern ist für die Politische Bildung im Allgemeinen (vgl. zB. Pohl 2014, Sander 2014, Lange 2018) und auch für die Politikwerkstatt ein didaktisches Leitziel. Immanuel Kant definierte den Begriff erstmals über sein Gegenteil: „Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. (...)“. Unter Mündigkeit kann also verstanden werden, „wenn Menschen selbst in der Lage sind oder gefördert werden, sich selbst, die Gesellschaft oder die Welt zu verstehen, dementsprechende selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen, um verantwortungsbewusst zu handeln“ (Neuß 2014, S. 178). Auch Pohl (2014, S. 186) betont, dass für die Mitgestaltung und Weiterentwicklung des politischen Systems mündige Bürger*innen konstitutiv sind.

Erwerben politischer Kompetenzen ist im Auftrag der Politikwerkstatt konstitutiv. Eine Kompetenz meint die „verinnerlichte und dauerhaft angelegte Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft (...) bestimmte Probleme zu lösen sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (Krammer 2008, S.5). Krammer definiert die vier Teilbereiche der politischen Sach-, Urteils-, Methoden- und Handlungskompetenz. Nie in der



Bei der Gestaltung des Vermittlungsraums wurde großer Wert darauf gelegt, dass der Raum mit den Inhalten der Workshops korrespondiert.

Foto: Julia Ludwig

Menschheitsgeschichte war der Zugang zu Wissen derart leicht wie heute. Gerade dieser Umstand erfordert die Aneignung von Kompetenzen, um das Rüstzeug zu entwickeln, Scheinwissen als solches erkennen zu können und eine kritische, selbstreflexive Haltung zu wahren.

Bereitschaft zu politischer Partizipation wecken ist das dritte Kernziel der Politikwerkstatt. Partizipation ist sowohl ein Handlungsauftrag als auch ein Privileg der Bürger*innen einer Demokratie. Die Politikwerkstatt orientiert sich, auch aufgrund der Tradition des Museum Arbeitswelt, an einem breiten Partizipationsbegriff. Die Gebrauchmachung des Wahlrechts ist davon ein Kernelement, doch geht das Begriffsverständnis der Politikwerkstatt darüber hinaus. Demokratische Partizipation lebt von der individuellen Ebene. Das Einholen von Information, formeller und informeller Meinungs austausch, oder auch (Eigen-)Engagement auf gemeinschaftlicher sozialer Ebene (vgl. Straßburger/Rieger 2019) sind genauso Formen der Partizipation.

LERNORT FÜR ALLE

Um diese Ziele zu erreichen, schlägt die Fachliteratur eine Vielzahl an möglichen Wegen vor. Unser Weg ist ein eigener, der sich auf Ansätze aus den unterschiedlichsten pädagogischen und didaktischen Disziplinen, auf die österreichischen Grundsatz erlässe zum Unterrichtsprinzip Politische Bildung und dem Kompetenzmodell sowie auf unsere jahrelange praktische Erfahrung beruft. Methodisch kennt die Politikwerkstatt im Museum Arbeitswelt dabei keine Scheuklappen. Eingesetzt werden unter anderem: Plenumsdiskussion, Rollenspiel, theaterpädagogisches Erleben, eigenständige Recherchen, kreative Gestaltung, stille Reflexionen. Die Prämisse ist ein einzigartiges, nachhaltiges und zielgruppenadäquates Lernerlebnis zu schaffen, das nur ein außerschulischer Lernort bieten kann. Flexibel wird auf die Bedürfnisse einzelner Lernender reagiert, immer angetrieben von einem inklusiven Verständnis. Es ist die Absicht mit den Angeboten so viele unterschiedliche Menschen wie möglich zu erreichen. Insbesondere spricht die

Politikwerkstatt mit ihrem Programm auch Menschen an, die unserer Erfahrung nach in Initiativen für Politische Bildung deutlich unterrepräsentiert sind und die in ihrem Bildungszugang häufig als „benachteiligt“ pauschalisiert werden. Auch die Kindheit ist kein politikfreier Raum (vgl. Blöckler/Hölscher 2014). Die Politikwerkstatt bietet bereits den Jüngsten der Primarstufe die Möglichkeit, demokratische Grunderfahrungen zu machen sowie bestehende Konzepte zu reflektieren und spielerisch zu erweitern. Unabhängig von mitgebrachten Erfahrungen, Voraussetzungen oder Fähigkeiten ist die Politikwerkstatt ein **Lernort für alle**.

DIE POLITIKWERKSTATT

All diese theoretischen Ideen macht das Raumensemble der Politikwerkstatt greifbar. Bei der Gestaltung des Vermittlungsraums wurde großer Wert darauf gelegt, dass der Raum mit den Inhalten der Workshops korrespondiert und in sich eine Aussage trägt, die mit einem demokratischen Werteverständnis verbunden ist. Dadurch kann der Raum seine Funktion als „dritte*r Pädagog*in“ (zB Roßmann 2018) bestmöglich erfüllen.

Die Politikwerkstatt ist tief verwurzelt im Leitbild des Museum Arbeitswelt. In ihrer Gesamtheit ist sie einzigartig und außergewöhnlich. Die Politikwerkstatt ist aber mehr.

DIE POLITIKWERKSTATT IST ...

- ▶ **bunt.** Weil auch die Gesellschaft bunt ist. Demokratie bedeutet den Schutz von Minderheiten und die Möglichkeit unterschiedliche Lebensweisen zu leben. Eine vielfältige und aktive Bürger*innenschaft ist die Basis jeder funktionierenden Demokratie. Das wird durch den Boden

in der Politikwerkstatt symbolisiert und damit greifbar.

- ▶ **gestaltbar.** Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Sicherheit sind tragende Säulen der Demokratie und gleichzeitig wandelbare, individuelle Prinzipien. Ein Baustahlgitter unterstreicht den Werkstattcharakter und wird in Workshops, aber auch von Museumsbesucher*innen fortwährend gestaltet. Dadurch wird gemeinsam an Demokratie gearbeitet.
- ▶ **transparent.** Eine funktionierende Demokratie benötigt Transparenz. Ein großes Glasfenster ermöglicht den Blick von außen, wie im Museum an Demokratie gearbeitet wird. Von innen ist der Raum jederzeit zugänglich, dadurch gewinnt die Arbeit an Sichtbarkeit.
- ▶ **am Puls der Zeit.** Workshops und Raum sind zeitlos gestaltet und veränderbar. Die Politikwerkstatt bringt jedes Jahr ein neues Workshopthema, als Ergänzung zu einem fixen Angebot. Dadurch bleibt die Politikwerkstatt immer nahe am gesellschaftlichen Puls und somit den Interessen der Lernenden.
- ▶ **digital.** Von der Vor- und Nachbereitung über die Workshops selbst, wo immer es passt, werden digitale Möglichkeiten genutzt. Tablets vor Ort unterstützen dabei.
- ▶ **individuell.** Von der Vorbereitung bis zur Umsetzung. Jede Gruppe ist einzigartig und so sind es die Workshops. Die Lernenden und ihre Bedürfnisse stehen im Vordergrund.
- ▶ **flexibel.** Vom Workshop für Kinder bis zur Diskussionsveranstaltung kann in der Politikwerkstatt vieles stattfinden. Nicht nur der Raum ist flexibel auch die Inhalte. Das Team der Abteilung Vermittlung & Wissenschaft ist offen für Projektbeteiligungen und Ansprechpartner für (vor-)wissenschaftliche Arbeiten.
- ▶ **historisch verankert.** Jede Demokratie trägt historische Wurzeln. In der Politikwerkstatt sind die historischen Säulen und Mauern der Fabrik

sichtbar und erinnern an die demokratischen Wurzeln der Arbeiterbewegung.

- ▶ **kontrovers.** Was in Gesellschaft kontrovers ist, ist auch in der Politikwerkstatt kontrovers. Der Raum Politikwerkstatt selbst hat eine Aussage, die kontroverse Meinungen provoziert. Und das passt genau so – unterschiedliche Meinungen sind Triebkräfte der Demokratie. Aber auch die Unterschiede zwischen Meinungen, Fakten und Unwahrheiten werden thematisiert.
- ▶ **nachhaltig.** Bei der Raumgestaltung wurde auf nachhaltige Materialien Wert gelegt und eine vielseitige, langjährige Nutzung vorausgesetzt. Die Ergebnisse der Workshops werden systematisch gesammelt und bilden jeweils Momentaufnahmen zu vorherrschenden Meinungsbildern. Dadurch werden auch die Inhalte nachhaltig.

- ▶ **inklusiv.** Vom Raum über die Workshops, die Teilhabe ist unabhängig von Voraussetzungen barrierefrei möglich. Es gibt keine Höhenunterschiede, wodurch immer auf Augenhöhe kommuniziert wird. Alle finden in dem Lernort ein Angebot, das ihren kommunikativen und motorischen Bedürfnissen entspricht.

ARBEITE MIT!

„Demokratie heißt, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen“, meinte Max Frisch. Diese Aussage stimmt umso mehr für das Lernen über demokratisches Zusammenleben. Die Politikwerkstatt im Museum Arbeitswelt lädt dazu ein, sich aktiv zu beteiligen, mitzuarbeiten und gemeinsam unsere Gesellschaft zu gestalten – als Teilnehmer*in, Expert*in und/ oder Bürger*in.



Die Politikwerkstatt im Museum Arbeitswelt lädt dazu ein, sich aktiv zu beteiligen. Foto: Daniel Reichstaler-extrawelten

LITERATURVERZEICHNIS

- Aistleitner, M./ Fölker, M./ Kapeller, J./ Mohr, F.X./ Pühringer, S. (2015): Verteilung und Gerechtigkeit: Philosophische Perspektiven. In: ICAE Working Paper Series 2015/32. Verfügbar unter: https://www.jku.at/fileadmin/gruppen/108/ICAE_Working_Papers/wp32.pdf (zugegriffen, am: 13.1.2021)
- Ammerer, H. (2016): Zum demokratiebildenden Umgang mit Werten, Normen und Gesetzen in jungen Lernaltern. In: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung/Nr. 39. Gesetze, Regeln, Werte. Wien: Forum Politische Bildung. S. 16 - 26
- Arendt, H. (1960): Vita activa oder Vom tätigen Leben. Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag
- Blöcker, Y. Hölscher, N. (2014): Kinder und Demokratie. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag
- Decker, F. (2020): Demokratische und nicht – demokratische Herrschaftsformen. In: Kost, A., Massing, P. Reiser, M. (Hrsg.). Handbuch Demokratie. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag. S. 61 - 79
- Himmelmann, G. (2016): Demokratie lernen. Als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag
- Holtmann, E. (2020): Grundlegende Prinzipien. In: Kost, A., Massing, P. Reiser, M. (Hrsg.). Handbuch Demokratie. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag. S. 141 - 156
- Hagmayr, M. / Hummer, R. (2019): Erinnern heißt auseinandersetzen. Historisches Lernen rund um den „Stollen der Erinnerung“ in Steyr. In: Embacher, H./ Oberlechner, M. / Obermair, R./ Schreilechner, A. (Hrsg.): Eine Spurensuche. KZ-Außenlager in Salzburg und Oberösterreich als Lernorte. Wochenschau Verlag: Frankfurt/Main, S. 117-136.
- Hummer, R. (2019): Wählen als Thema der politischen Bildung. Praxisorientierte Impulse aus der Politikwerkstatt „Demos“. In: Reitmair-Juárez, S./ Stainer-Hämmerle, K. (Hrsg.): Demokratie und Wahlen als Themen der politischen Bildung. Wochenschau Verlag: Frankfurt/Main, S. 145-156.
- Hummer, R. (2020): Museen als Orte der Demokratiebildung. Geschichts- und politikdidaktische Einblicke. In: Ammerer, H. / Geelhaar, M. u. Palmsdorfer, R. (Hrsg.): Demokratie lernen in der Schule. Waxmann: Münster/New York, S. 63-79.
- Krammer, R. (2008): Kompetenzen durch Politische Bildung. Ein Kompetenz-Strukturmodell. In: Forum Politische Bildung (Hrsg.). Informationen zur Politischen Bildung. Bd. 29. Bozen – Innsbruck Wien: online. Verfügbar unter: http://www.politischebildung.com/wp-content/uploads/izpb29_krammer.pdf (zugegriffen, am: 12.1.2021)
- Ladwig, B. (2020): Ideengeschichtliche Grundlagen der Demokratie. In: Kost, A., Massing, P. Reiser, M. (Hrsg.). Handbuch Demokratie. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag. S. 42 - 61
- Lange, D. (2018): Was darf Politische Bildung? Vorwort. In: Mittnik, P., Zentrum für Politische Bildung (Hrsg.). Was darf Politische Bildung? Eine Handreichung für LehrerInnen für den Unterricht in Politischer Bildung. Wien: Online. Downloadbar hier: https://zpb.phwien.ac.at/wp-content/uploads/Was_darf_politische_Bildung_A4.pdf. (zugegriffen, am: 7.1.2021)
- Martinsen, F. (2020): Kernbegriffe und theoretische Grundlagen der Demokratie. In: Kost, A., Massing, P. Reiser, M. (Hrsg.). Handbuch Demokratie. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag. S. 42 - 61
- Negt, O. (2010): Der politische Mensch. Demokratie als Lebensform. Göttingen: Steidl Verlag
- Neuß, N. (2014): Vorschulische Einrichtungen. In: Sander, W. (Hrsg.): Handbuch Politische Bildung. 4. Auflage. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag. S. 177 - 186
- Pelinka, A. (2016): Grenzen der Macht. Politik in Österreich. In: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung/Nr. 39. Gesetze, Regeln, Werte. Wien: Forum Politische Bildung. S. 5 - 10
- Pohl, K. (2014): Schulischer Fachunterricht. In: Sander, W. (Hrsg.): Handbuch Politische Bildung. 4. Auflage. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag. S. 177 - 186
- Rawls, J. (2003): Gerechtigkeit als Fairness. Ein Neuentwurf Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Reinhardt, S. (2014): Moralisches Lernen. In: Sander, W. (Hrsg.): Handbuch Politische Bildung. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag. S. 329 - 341
- Roßmann, N. (2018): Der Raum als "dritter Pädagoge": Über neue Konzepte im Schulbau. Online: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/278835/der-raum-als-dritter-paedagoge-ueber-neue-konzepte-im-schulbau> (zugegriffen, am 15.1.2021)
- Sander, W. (2014): Geschichte der Politischen Bildung. In: Sander, W. (Hrsg.): Handbuch Politische Bildung. 4. Auflage. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag. S. 15 - 31
- Straßburger, G. /Rieger, J. (2019): Bedeutung und Formen der Partizipation – Das Modell der Partizipationspyramide. In: Straßburger, G. /Rieger, J. (Hrsg.): Partizipation kompakt. Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe. 2. Auflage. S. 12 - 17
- Wolf, Andrea (1998): Zur Geschichte der politischen Bildung an Österreichs Schulen, in: Wolf, Andrea (Hg.): Der lange Anfang. 20 Jahre „Politische Bildung in den Schulen“, Wien

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Museum Arbeitswelt Steyr
4400 Steyr · Wehrgrabengasse 7 |
+43 7252 77351-0 | office@museum-steyr.at | museum-steyr.at
Grafische Vorlage: Atteneder Grafik



GEFÖDERT VON



Bundeskanzleramt



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



**MUSEUM
ARBEITSWELT**

